Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Zwanzigster Jahrgang.

Nr. 85. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragungsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Sonnabend den 31. October 1891. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen.

Der Kaiser über den Heinze'schen Proceß.

Der „Reichanzeiger" veröffentlichte an der Spitze seiner Dienstag-Nummer folgenden Allerhöchsten Erlaß an das Staatsministerium:

„Die beklagenswerthen Erscheinungen, welche das Strafverfahren gegen die Eheleute Heinze hat zutage treten lassen, beunruhigen Mein landesväterliches Herz fortgesetzt. Obwohl Ich dem Justizminister Meine Auffassung bereits im allgemeinen kundgegeben habe, und obwohl Mir bekannt ist, daß seitens der nächstbetheiligten Minister des Innern und der Justiz vorbereitende Schritte zur Beseitigung der angedeuteten Schäden eingeleitet sind, so drängt es Mich doch, die Aufmerksamkeit Meines Staatsministeriums auf diese für das Wohl des ganzen Landes so bedeutungsvolle Angelegenheit hinzulenken, und dasselbe zu veranlassen, Mir auf Grund der von den Ressortministern gepflogenen Verhandlungen thunlichst bald bestimmte Vorschläge zu machen. Wenn Ich dabei auf diejenigen Gesichtspunkte hinweise, welche Mir für die Beurtheilung der hervorgetretenen Mißstände und der zu ihrer Abwehr zu ergreifenden Maßnahmen besonders wichtig erscheinen, so halte Ich Mich dazu um so mehr verbunden, als das Recht in Meinem Namen ausgesprochen wird und Ich von dem Bewußtsein der Pflichten, welche Mir als oberstem Hüter des Rechtes und der Ordnung obliegen, voll durchdrungen bin. Der Heinze'sche Proceß hat in abschreckender Weise dargelegt, daß das Zuhälterthum neben einer ausgedehnten Prostitution in den großen Städten, insbesondere in Berlin, sich zu einer allgemeinen Gefahr für Staat und Gesellschaft entwickelt hat. Behufs energischer Bekämpfung dieses Unwesens wird in erster Linie die Frage kommen, inwieweit schon auf Grund der bestehenden Gesetze mit Nachdruck gegen die Zuhälter eingeschritten werden kann. Diese Aufgabe fällt der Polizei und der Strafgesetzpflege zu. Es wird der Polizei ein kräftigeres und unter Umständen rücksichtsloseres Vorgehen gegen die Ausschreitungen jener verworfenen Menschenklassen zur Pflicht zu machen, zugleich aber werden die Executivbeamten darüber zu vergewissern sein, daß sie bei thatkräftigem Vorgehen nicht nur Meine Anerkennung, sondern auch Meinen Schutz finden werden. Was die Anwendung der bestehenden Strafgesetze anlangt, so wird darauf hinzuwirken sein, daß die Gerichte bei ihren Urtheilen sich nicht von einer falschen Humanität leiten lassen und demgemäß auch bei ernsten Fällen auf ein möglichst hohes Strafmaß erkennen. Im Anschluß hieran wird zu erörtern sein, ob und in welcher Weise es etwa einer Aenderung oder Ergänzung des bestehenden Strafrechtes bedarf.

„Auch das Strafverfahren wird einer näheren Prüfung zu unterziehen und werden dabei Maßregeln zu erwägen sein, welche es verhindern, daß die Vertheidiger, uneingedenk ihrer Pflicht, zur Ermittelung der Wahrheit beizutragen, es zu ihrer Aufgabe machen, dem Unrecht selbst durch frivole Mittel zum Siege zu verhelfen. Nicht minder ist Vorsorge zu treffen, daß die Würde des Gerichtshofes sowohl der Vertheidigung wie den Angeklagten und dem Publikum gegenüber unter allen Umständen gewahrt bleibe. Endlich erscheint es geboten, daß in Fällen, in welchen die schwersten sittlichen Schäden den Gegenstand der Verhandlung bilden, die Oeffentlichkeit des Verfahrens ausgeschlossen werde.

„Gegenüber den betrübenden Erscheinungen des Heinze'schen Processes ist es Mir eine erfreuliche Wahrnehmung, daß die großen Gefahren und Mißstände, welche der Proceß bloßgelegt hat, von allen Schichten der Bevölkerung in ihrer vollen Tragweite erkannt sind, und daß die öffentliche Meinung einmüthig die Nothwendigkeit wirksamer Vorkehrungen hervorhebt. Dies läßt Mich hoffen, daß den von Meiner Regierung zu treffenden Maßnahmen diejenige Unterstützung innerhalb der gesitteten Kreise Meines Volkes nicht fehlen wird, ohne welche eine durchgreifende Abhülfe nicht erwartet werden darf.

Neues Palais bei Potsdam, den 22. Oktober 1891.

Wilhelm R.

An
das Staatsministerium."

Rumänien und der Dreibund.

Die Besuche, welche der König Karl von Rumänien in den letzten Tagen an den Höfen Italiens, Deutschlands und Oesterreichs gemacht hat, mögen zwar keine große politische Aktion Rumäniens bedeuten und vielfach persönlichen Verhältnissen entspringen, aber dennoch muß man diesen Besuchen des Königs von Rumänien in Monza, Potsdam und Wien eine große politische Bedeutung beimessen. Bezüglich der Entwickelung der Dinge auf der Balkanhalbinsel bestand schon immer die Frage, ob Rumänien, wie es die rumänische Bojarenpartei zu wünschen scheint, sich Rußland anschließen und somit für die panslavistische Propaganda auf der Balkanhalbinsel eine mächtige Stütze abgeben werde, oder ob Rumänien sich klug und vorsichtig zu den Mächten des Dreibundes halten und somit der Erhaltung des europäischen Friedens einen großen Dienst erweisen würde. Der Besuch des Königs Karl an den Höfen des Dreibundes hat nun doch wohl dargethan, daß sich Rumänien nicht im Bereiche der russischen Politik wie ein Trabant bewegt, sondern daß Rumäniens Herrscher in klarer Erkenntniß der Dinge Anlehnung an den Dreibund sucht. Rumänien ist doch auch kein von Slaven, sondern von Rumänen bewohntes Land und können deshalb die Rumänen, wenn sie sich nicht von den Panslavisten durch lockende Versprechungen bethören lassen, niemals in der Errichtung eines großen panslavistischen Reiches, oder in einem Abhängigkeitsverhältnisse zu Rußland ihr Heil erblicken. Wenn Rumänien nicht von den hochgehenden Wogen des Panslavismus dereinst verschlungen werden will, so muß es rechtzeitig seine Stütze bei dem Dreibunde suchen und muß vor allen Dingen bestrebt sein, ein das Bestehende erhaltender Faktor im europäischen Völkerconcert zu sein. Dies ist wahrscheinlich auch die persönliche Anschauung des Königs von Rumänien, der nach seiner ganzen Herkunft als Hohenzollernprinz nach Westeuropa neigen muß und sicherlich auch die Ueberlegenheit der westeuropäischen Kultur über die osteuropäische schätzen gelernt hat. Von ähnlichen Erwägungen wird sich auch die öffentliche Meinung in Rumänien und der rumänische Landtag leiten lassen, zumal Rumänien in dem letzten Türkenkriege mit der russischen Freundschaft keine guten Erfahrungen gemacht hat. Als Belohnung für die Rußland im Türkenkriege geleisteten großen Dienste erhielt zwar Rumänien die Dobrudscha, mußte aber Bessarabien dafür an Rußland abtreten, Rumänien ist also damals ziemlich leer ausgegangen, und wer die Endziele der russischen Orientpolitik zu würdigen versteht, der wird wissen, daß bei einem Bündnisse eines Kleinstaates mit Rußland niemals für ersteren viel herausspringen wird. So ist also zu hoffen, daß Rumänien, wenn es sich auch nicht durch einen Bündnißvertrag an den Dreibund anschließt, so doch eine der Dreibundspolitik entsprechende erhaltende und beruhigende Politik treiben und damit der Sache des Friedens einen guten Dienst erweisen wird. Bemerkt sei auch noch, daß der förmliche Anschluß Rumäniens an den Dreibund wohl auch von den Dreibundsmächten gar nicht gewünscht wird, um nicht unmittelbar in die Dinge auf der Balkanhalbinsel einzugreifen und dem ohnehin sehr großen Argwohn Rußlands neue Nahrung zu geben. Die russische Presse ist bekanntlich stets bemüht, den Glauben zu erwecken, als wenn der Dreibund die Absicht habe, Rußland ein Bein zu stellen, deshalb müssen es die Mächte des Dreibundes im Interesse des Friedens vermeiden, Rußland Ursache zu irgend welchen diesbezüglichen Klagen zu geben. So wird denn auch die Stellung Rumäniens zum Dreibunde, so lange die Schwerter nicht zur Entscheidung der Orientfrage angerufen werden, mehr eine neutrale bleiben, da auf der anderen Seite Rumänien darauf angewiesen ist, auch mit Rußland gute Nachbarschaft zu halten.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

In überaus glänzender Weise ist König Karl von Rumänien bei seinem am Dienstag Vormittag in Potsdam zum Besuche des deutschen Kaiserhofes erfolgten Eintreffen empfangen worden, und die engen Familienbeziehungen des rumänischen Königshauses zum deutschen Kaiserhause wie das zwischen den beiderseitigen Staaten und Regierungen obwaltende so freundschaftliche Verhältniß rechtfertigen vollkommen diesen Empfang. Ueber die eigentliche Tragweite des jüngsten Besuches des rumänischen Herscherrs am deutschen Hofe gehen die Meinungen noch auseinander, zunächst trägt indessen die Begegnung König Karls mit Kaiser Wilhelm II. wohl einen familiären Charakter. Hierauf deutet auch die Anwesenheit des älteren Bruders des Königs, des aus Sigmaringen herbeigeeilten Fürsten Leopold von Hohenzollern, in Potsdam hin; vorläufig muß aber die Bestätigung des Gerüchtes, daß bei dem hohenzollern'schen Familienrathe in Potsdam die Verlobung des präsumtiven rumänischen Thronfolgers, des Prinzen Ferdinahd, geregelt worden sei, noch abgewartet werden. Daß jedoch dem Ereigniß auch politische Bedeutung nicht abzusprechen ist, geht schon daraus hervor, daß der Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Könige von Rumänien die Begegnung des letzteren mit dem Könige von Italien fast unmittelbar vorangegangen ist und daß der ersteren ferner in den nächsten Tagen eine Entrevue zwischen

dem Kaiser Franz Josef und dem rumänischen Monarchen folgen wird. Der Zusammenhang dieser Besuche des Königs Karl I. bei den Herrschern des Dreibundes ist demnach schon äußerlich ein unverkennbarer, offenbar hängen dieselben auch in ihrem inneren Wesen mit einander zusammen und dürften sie zum mindesten eine weitere freundschaftliche Annäherung Rumäniens an die Mächte des Dreibundes zeitigen.

Was die hervorragendsten Momente des Aufenthaltes des Königs von Rumänien am Berliner Hofe anbelangt, so ist hierüber Folgendes zu melden: Am Dienstag Abend fand im Marmorsaale des Neuen Palais Familiendiner zu Ehren des königlichen Gastes statt, alsdann ging vor dem Palais der große Zapfenstreich der Musik- und Trommlercorps des Gardecorps in Scene. Derselbe nahm einen glänzenden Verlauf, zu welchem Eindrucke auch die feenhafte Beleuchtung der Palais-Colonaden durch bengalische Feuer beitrug. Die Musikaufführung selbst war in allen Theilen eine äußerst gelungene. Der Kaiser stand mit seinem erlauchten Gaste während des interessanten Schaufspieles auf dem Balkon, woselbst auch die Kaiserin einige Mal erschien. Am Mittwoch besichtigten der Kaiser und der König Karl das 1. Garde-Artillerie-Regiment und das 2. Garde-Dragoner-Regiment, in deren Reihen der heutige rumänische Herrscher als Prinz gedient hatte. Am Abend besuchten die kaiserlichen Majestäten mit dem König Karl und den anderen Fürstlichkeiten die Vorstellung im Berliner Opernhause. Im Verlaufe des Donnerstag gedachte der König von Rumänien über Wien nach Bukarest heimzureisen.

Der Kaiser begab sich am Dienstag Nachmittag von Potsdam nach Berlin und nahm an dem im Kaiserhof zur Erinnerung an den Prinzen Friedrich Karl veranstalteten militairischen Diner Theil. Etwa 70 höhere Offiziere waren hierbei zugegen; um 5 Uhr kehrte der Monarch nach Potsdam zurück.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an das Staatsministeriums in Sachen des Mordprozesses Heinze in Berlin. Der Kaiser empfiehlt in dem Erlaß ein strengeres Vorgehen der Polizei gegen das Zuhälterthum und giebt die Erörterung in der Frage einer Ergänzung des Strafrechts behufs nachdrücklicher Bekämpfung des Zuhälterunwesens anheim. Ferner wendet sich die kaiserliche Kundgebung gegen die Vertheidiger, welche dem Unrechte mit frivolen Mitteln zum Siege verhelfen, und will der Kaiser weiter die Würde des Gerichtshofes gewahrt, die Oeffentlichkeit des Verfahrens in solchen Fällen ausgeschlossen wissen. Mit dieser bemerkenswerthen Kundgebung haben die Gerüchte, welche meldeten, daß der Kaiser durch die Enthüllungen des Mordprozesses Heinze in Entrüstung versetzt worden sei und daß seitens des Monarchen ein entsprechender Schritt zu erwarten stehe, ihre Bestätigung gefunden.

In Görlitz fand am Dienstag auf dem Blockhausplateau die feierliche Enthüllung des Prinz Friedrich Karl-Denkmals unter lebhafter Betheilung weiter Kreise statt. Divisionspfarrer Woelfing hielt die Weiherede, in derselben das Feldherrntalent und die Pflichttreue des lorbeerreichen Prinzen feiernd. General der Infanterie z. D. Freiherr v. Wrangel übergab dann das Denkmal der Stadt Görlitz unter patriotischen Worten, Oberbürgermeister Reichard dankte in warmempfundener Weise. Mit Vorbeimarsch der aufgestellten Vereine, Schulen und des Militairs vor dem Denkmale schloß die schöne Feier.

In Dresden-Altstadt wurde am Montag die einzige Stichwahl, welche diesmal die sächsischen Landtagswahlen nöthig machten, vorgenommen, diejenige zwischen dem Conservativen Wetzlich und dem Sozialdemokraten Winkler. Dieselbe ergab die Wiederwahl des bisherigen conservativen Vertreters für Altstadt-Dresden im Landtage, denn auf Wetzlich fielen 3760 Stimmen, während sein sozialdemokratischer Gegner 2251 Stimmen erhielt. Letzterer hat bei der engeren Entscheidung immerhin 600 Stimmen mehr erhalten, als bei der Hauptwahl, und da doch schon bei letzterer die Sozialdemokraten gewiß alle Stimmen für ihren Candidaten aufgebracht hatten, so verdankt derselbe sein jetziges Mehr offenbar den Mißvergnügten aus den Reihen der bürgerlichen Parteien.

Ueber die Nachricht, Reichscommissar Major v. Wißmann sei um seine Entlassung aus dem Colonialdienste des Reiches eingekommen, liegt noch keine bestätigende Mittheilung aus authentischer Quelle vor. Von manchen Seiten wird daher die Nachricht als unbegründet widersprochen, während man sie auf anderen Seiten aufrecht erhält. Eine Aufklärung der Sachlage wäre daher in jedem Falle sehr wünschenswerth.

In unserem westafrikanischen Colonialgebiete hat sich wieder einmal eine Strafexpedition gegen unbotmäßige Eingeborene nöthig gemacht. Dieselbe galt dem Stamme der Abo-Leute und wurde durch Landungsmannschaften der Kanonenboote „Habicht" und „Hyäne" ausgeführt. Die Niederlassung der Abo-Leute wurde von der Expedition erstürmt und zerstört. Die Deutschen hatten bei der Affaire 2 Schwerverwundete und 5 Leichtverwundete.

Oesterreich-Ungarn.

In den weitesten Kreisen der Wiener Bevölkerung giebt sich tiefe Theilnahme für die schwer erkrankte Erzherzogin Margaretha Sophie von Oesterreich kund und von den auswärtigen Höfen laufen täglich Erkundigungen nach dem Befinden der hohen Kranken ein. Nach den letzten Bulletins hält die in der Nacht zum Sonntag im Zustande der Erzherzogin eingetretene leichte Besserung an, immerhin soll der Zustand der erlauchten Patientin noch zu ernsten Bedenken Anlaß geben.

Dänemark.

Der Herbstaufenthalt des russischen Kaiserpaares in Schloß Fredensborg ist am Donnerstag zu Ende gegangen. Im Laufe des genannten Tages reisten die russischen Majestäten mit dem Großfürsten-Thron folger und der Großfürstin Xenia, sowie in Begleitung des dänischen Königspaares, auf der Yacht „Polarstern" von Kopenhagen nach Neufahrwasser resp. Danzig ab. Zugleich verließen auch die griechischen Herrschaften Kopenhagen und reisten mit dem „Danebrog" zunächst nach Lübeck, von wo aus die Rückreise nach Griechenland mittels Bahn erfolgt. Auch die russischen und dänischen Majestäten werden nach der Landung in Danzig den Landweg zur Weiterreise nach Rußland benutzen. Dieselbe geht direct nach Livadia in der Krim, woselbst am 9. November das silberne Hochzeitsfest des russischen Kaiserpaares gefeiert wird.

Schweiz.

Die Frage des deutsch-österreichisch-schweizerischen Handelsvertrages wird nunmehr ihrer Entscheidung zugeführt werden müssen, nachdem der Abschluß des deutsch-österreichisch-italienischen Handelsvertrages wohl als gesichert betrachtet werden kann. In Bern hat denn auch am Mittoch eine Vorbesprechung zwischen den eidgenössischen Bundesräthen Droz, Hauser, Deucher, den schweizerischen Gesandten in Berlin und Wien, Roth und Aepli, sowie den beiden Bevollmächtigten der Schweiz zu den bisherigen Handelsvertragsunterhandlungen mit Deutschland und Oesterreich, Cramer und Hammer, in dieser Angelegenheit stattgefunden. Die Wiederaufnahme der deutsch-österreichischen-schweizerischen Verhandlungen dürfte also demnächst zu erwarten sein, über ihren Ausgang läßt sich indessen noch nichts Bestimmtes sagen.

England.

In Irland führt der Gegensatz zwischen Parnelliten und Antiparneliten zu fortwährenden Ausschreitungen seitens des einen oder des anderen Theiles. So fand am Dienstag Mittag in der Stadt Cork ein ernster Krawall statt, bei welchem zwei Deputirte die anführende Rolle spielten. Dieselben stellten sich an die Spitze einer überaus zahlreichen Volksmenge, unter welcher sich viele Anhänger Parnells befanden, und zogen durch die Stadt, wobei es zu einem scharfen Zusammenstoße der Menge mit der Polizei kam, die von den Waffen Gebrauch machen mußte. Abermals sahen sich die Behörden sogar genöthigt, Truppen, zur Aufrechterhaltung der Ruhe aufzubieten.

Frankreich.

Die größeren Eisenbahnunfälle mehren sich namentlich in Frankreich in geradezu erschrecklicher Weise. So wird wiederum aus dem südöstlichen Frankreich ein schweres Eisenbahnunglück gemeldet. Der Personenzug zwischen Vienne und Venedig entgleiste bei dem Bahnhof Voirans, wobei 15 Personen getödtet und 40 verwundet wurden. Nähere Meldungen über das Unglück fehlen noch.

Asien.

Die Pamir-Angelegenheit scheint im besten Zuge zu sein, zu versumpfen was den Russen selbstverständlich nur höchst erwünscht wäre. Denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die internationale Grenz-Commission, welche, aus Vertretern Rußlands, Englands, Chinas und Afghanistans bestehend, die Besitzansprüche dieser Staaten im Pamir-Gebiete an Ort und Stelle regeln soll, ihre Arbeiten infolge der weit vorgerückten Jahreszeit vorläufig noch gar nicht beginnen kann. Nun sollen directe Verhandlungen zwischen den in der Pamirfrage interessirten Mächten zur freundschaftlichen Lösung der Angelegenheit eingeleitet werden. Damit dürfte es aber auch noch gute Wege haben und jedenfalls werden die Russen bis auf Weiteres im ungestörten Besitz des Pamir-Plateaus bleiben.

Argentinien.

Die politischen Unruhen in der Republik Argentinien sind noch keineswegs beigelegt. Erst neuerdings ist es in den Städten Cordoba und Tecuman anläßlich der Wahlen zu blutigen Zusammenstößen zwischen Radicalen und Liberalen gekommen, in welche Kämpfe dann das Militair und die Polizei eingriffen. Ueber beide Städte ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Schlesien.

♁ Ramslau, 29. October. [Höhere Knabenschule.] Gegenwärtig wird in den Kreisen der Bürgerschaft wieder vielfach die Frage wegen des Fortbestehens der hiesigen höheren Knabenschule venttilirt. Wie verlautet, wünschen die städtischen Behörden die qu. Schule von künftige Ostern ab als Privatanstalt zu sehen. Wie weit diese Angelegenheit gediehen ist bezw. ob sich bereits eine geeignete Persönlichkeit gefunden hat, die von der Stadt zu subventionirende Anstalt am obengenannten Termine auf eigene Rechnung zu übernehmen, konnten wir nicht erfahren.

?? [Verloosung.] Am Mittwoch Nachmittag fand im Pfarrhause die Verloosung des Vincenzvereins statt. Zur Freude der Damen, welche mit wahrem Bienenfleiß durch viele Monate die Verloosung vorbereitet, waren von zahlreichen Wohlthätern und Gönnern des Vereins schöne, geeignete Gewinngegenstände eingegangen. Es kamen 365 Gegenstände zur Verloosung. Dieselben lagen im Ziehungslocale auf zwei langen Tafeln in geschmackvollem Arrangement ausgebreitet; ein großer Theil derselben bestand aus Handarbeiten, welche die activen Vereinsmitglieder in ihren wöchentlichen Conferenzen gefertigt hatten. Der Ziehungsact ging schnell und glatt von statten, und wohnte demselben als Commissar der hiesigen Polizeibehörde Herr Polizei-Wachtmeister Philipp vom Anfang bis zum Ende bei. Wir nehmen Gelegenheit, Allen, welche das Liebeswerk fördern helfen, Namens des Vereins hierdurch den innigsten Dank auszusprechen.

△ [Stadtverordnetenwahl.] Wie bekannt gemacht, finden am 27. November cr. hierselbst die Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen statt. Die Betheiligung an denselben dürfte, wie es scheint, diesmal eine recht rege werden, zumal viele Wähler, welche seit dem letzten Wahltermine durch Erlegung des Bürgerrechtsgeldes das Bürgerrecht erlangt haben, am Wahltische erscheinen wollen. Wir können diese Absicht nur loben.

= [Vieh- und Krammarkt.] Der am Montag hier stattgefundene Viehmarkt war nur schwach frequentirt und verlief vollständig geschäftslos. Abgesehen von den Feldarbeiten, welche viele Landleute vom Besuche abhielten, ist als Ursache der Umstand anzusehen, daß an demselben Tage auch in Brieg Markt anstand. Es wäre im Interesse der Geschäftswelt dringend zu wünschen, daß in Zukunft ein solches Zusammentreffen der Märkte in den benachbarten Städten vermieden würde. Auswärtige Händler, welche sonst aus den verschiedensten Theilen der Provinz und sogar aus Sachsen sich hier einfinden und Rindvieh ankaufen, waren diesmal fast gar nicht anwesend. Im Ganzen waren laut amtlichem Nachweis aufgetrieben und zum Verkauf gestellt: 70 Stück Pferde, 340 Stück Rindvieh, 124 Stück Schafe und 400 Schweine. Die Preise waren bei allen Viehgattungen sehr niedrige.

— Der Krammarkt am Dienstag war infolge des sehr unfreundlichen Wetters ebenfalls ganz unbedeutend.

—t. Reichthal, 27. October. Am 21. d. M. feierte, wie bereits kurz berichtet, der hiesige Hauptlehrer und Organist, Herr Cioffek, sein 25jähriges Lehrerjubiläum. Damit war auch die Feier der 25jährigen Wirksamkeit am hiesigen Orte verbunden. Das seltene Doppelfest gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung der Achtung und Liebe, deren sich der Jubilar bei seinen Vorgesetzten, seinen Kollegen und nicht minder unter der hiesigen Bürgerschaft erfreut. — Die Schulfeier begann unter Betheiligung der hochw. Geistlichkeit, der Vertreter der Stadt und des Schulvorstandes um 9 Uhr mit Gebet und Gesang. Herr Pfarrer und Lokalschulinspektor Tschirner richtete eine zu Herzen gehende Ansprache an den Jubilar, auf welche dieser tiefbewegt antwortete. Nachdem noch mehrere Schüler ihren treuen Lehrer mit Beglückwünschungsgedichten und Blumensträußen überrascht hatten, wurde die Schulfeier mit Gebet und Gesang geschlossen. Um 3 Uhr begaben sich die Lehrer des Reichthaler Konferenzbezirkes, die Spitze der Stadt und Vertreter des Schulvorstandes in die Wohnung des Gefeierten, wo Herr Pfarrer Tschirner unter Ueberreichung eines Geschenkes Beglückwünschungsworte sprach und Herr Lehrer Perlitius mit einigen Worten ein Geschenk der Kollegen, eine Pariser Uhr, überreichte. Die Stadt erfreute den Jubilar mit einem werthvollen Schreibzeuge. — Nachdem um 6 Uhr der Jubilar unter Vorantritt der Namslauer Stadtkapelle nach dem Saale des Herrn Kabus abgeholt worden war, begann hier ein Festessen. Die Betheiligung an demselben war eine so zahlreiche, daß der Saal die Zahl der Gäste nicht fassen konnte, es mußte noch in zwei Nebenzimmern getafelt werden. Den ersten Toast brachte der Jubilar auf Se Majestät, Kaiser Wilhelm II. aus; begeistert stimmte die Versammlung in das dreimalige Hoch ein und sang stehend die Nationalhymne. Auf den Jubilar brachten Trinksprüche aus: Herr Pfarrer Tschirner, Herr Bürgermeister Urbanzyk, Herr Lehrer Katscher—Proschau. Letzterer war auch der Verfasser des wohlgelungenen humorvollen Tafelliedes, welches die Anwesenden in die angeregteste Stimmung versetzte, die bis zum Schluß der Feier vorhielt. Nicht wenig trug zur Verschönerung des Festes die Namslauer Stadtkapelle bei, die unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Kliesch, schier unermüdlich mit immer neuen Piecen die Versammlung erfreute. Ihr und Herrn Lehrer Perlitius, der sich um das Gelingen des Festes offenbar nicht vergeblich bemüht hat, besten Dank! Dem Jubilar, der auch von auswärts eine Anzahl von Glückwunsch-Telegrammen, darunter eines vom Herrn Kreisschulinspektors Rufin, erhielt, möge es vergönnt sein in 25 Jahren auf sein 50jähriges Lehrerleben zurückzublicken, wie bisher reich an Erfolgen und Anerkennung, aber frei von schmerzlicher Verkennung.

Juliusburg. Hierselbst wird noch in diesem Jahre mit dem Bau eines katholischen Waisenhauses für 400 Waisenkinder nebst einer Kirche von 500 Sitzplätzen begonnen werden. Zu diesem Behufe ist von den Obermtmann Retter'schen Erben das Wassermühlen-Grundstück, westlich der Stadt, angekauft worden. Die Mittel zu solch' einem großartigen Bau und zur Unterhaltung der Anstalt fließen aus dem Nachlasse des in Görlitz verstorbenen Geistlichen Rathes Herrn Gyrdt, welcher unter der Verwaltung des Herrn Kanonikus Dr. Franz in Breslau steht. Die staatliche Genehmigung zu diesem Unternehmen ist vor Beginn des Baues erfolgt. Für unsere Stadt läßt sich durch diesen Bau ein nicht unerheblicher Aufschwung erwarten, denn außer dem Pfarrer, Anstaltsarzt, Inspector der Anstalt, werden noch verschiedene Beamte, Lehrer und sonstiges Personal an derselben Anstellung finden.

Breslau, 27. October. Die Vorarbeiten zur Errichtung des Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms I. in Breslau werden, wie die „Schles. Ztg." berichtet, noch in diesem Herbst in Angriff genommen werden, zunächst wird morgen (Mittwoch) Vormittag der für die Errichtung des Denkmals in Aussicht genommene Platz von der Stadt dem Denkmalscomitee übergeben werden, und in einigen Tagen wird man mit den auf etwa acht Wochen berechneten Arbeiten zur Herstellung eines Kanals beginnen, der die bisherige Verbindung der beiden Stadtgraben-ecken unter der Schweidnitzerstraße erset zten soll; dieser Canal wird sich nicht, wie früher geplant, unter dem Denkmal, sondern auf der nördlichen Seite um dasselbe hinziehen.

Breslau, 28. October. Für den wegen Mordes zum Tode verurtheilten Getreidemakler August Scheffler hat dessen Vertheidiger, Rechtsanwalt Schreiber, ein Gnadengesuch an den König abgesandt. Der Bescheid darauf steht zur Zeit noch aus.

Breslau, 29. Octobtr. [Kriegerwaisenhaus in Schlesien.] Die endgültige Entscheidung darüber, an welchem Orte Schlesiens das von dem Deutschen Kriegerbunde beschlossene zweite Kriegerwaisenhaus errichtet werden soll, ist nunmehr gefallen, und zwar, wie schon seit geraumer Zeit angenommen wurde, zu Gunsten der Stadt Canth. Die Anerbietungen dieser Stadt und die sonst dort inbetracht kommenden Verhältnisse haben sich auch bei näherer Prüfung als die für das Unternehmen günstigsten erwiesen. Mehr als 40 Städte hatten sich gemeldet und durchweg große Opferwilligkeit bewiesen. Das neue Waisenhaus wird katholische Hausordnung erhalten.

Frankenstein, 26. October. In der am 23. d. M. abgehaltenen Sitzung nahmen, wie die „Schles. Ztg." berichtet, die Stadtverordneten Kenntniß von dem Testament des am 30 August d. J. in Breslau verstorbenen Rentiers W. Künzel, der dem hiesigen Progymnasium 160.000 Mark vermacht hat mit der Bestimmung, daß von den Zinsen dieses Kapitales arme christliche Schüler des hiesigen Progymnasiums unterstützt und daß alljährlich für 400 M. Kohlen angekauft werden, welche von dem Curatorium nach Gutdünken an arme christliche Familien zu Weihnachten zur Vertheilung gelangen sollen. Von demselben Wohlthäter sind ferner der hiesigen katholischen Pfarrkirche und dem hiesigen Barmherzigen Brüderkloster je 6000 M. hinterlassen worden.

Schweidnitz, 27. October. Von dem Kreisausschusse des hiesigen Kreises ist am 23. d. M. eine Polizei-Verordnung erlassen worden, die männlichen Personen unter 18 und die weiblichen unter 16 Jahren den Besuch öffentlicher Tanzlustbarkeiten verbietet.

Wohlau, 27. October. Gestern Vormittag ist das dem Kohlenfuhrmann Janura gehörige zu Polnischdorf belegene Wohnhaus total niedergebrannt. Leider ist bei diesem Brande die sechsjährige Tochter der Janura'schen Eheleute ums Leben gekommen. Die Ehefrau des Janura wollte ihrem Manne das Frühstück bringen und hatte zu diesem Zweck ihre Stube abgeschlossen, in welcher das Kind noch im Bett lag. Während der Abwesenheit der Mutter sollen nun glühende Kohlen aus dem Ofen gefallen sein, durch welche das Haus in Brand gerathen zu sein scheint. Das Kind ist nun jedenfalls nach Ausbruch des Feuers erwacht, hat keinen Ausweg gefunden und ist in eine Ecke geflüchtet, woselbst später sein verkohlter Leichnam gefunden wurde. Ferner ist dem Janura eine Summe Geldes, welches er zur Sparkasse bringen wollte, mit verbrannt. Der in demselben Hause noch wohnende Auszügler Sander und seine taubstumme Tochter konnten ebenfalls nichts retten; Letzteren ist außerdem ein Geldbetrag von beinahe 200 Mk. verloren gegangen, welcher sich später in geschmolzenem Zustande vorfand. Das abgebrannte Haus und sämmtliches Mobiliar ist gegen Feuersgefahr versichert.

Creisau, 26. October. Heute Nachmittag 5 Uhr, am Geburtstage des verstorbenen General-Feldmarschalls Grafen von Moltke, fand, wie die Bresl. Ztg." mittheilt, am Sarge desselben an der Gruftkapelle eine erhebende Gedächtnißfeier statt, welcher die Anverwandten des Verewigten beiwohnten. Unter dem Geläut der Kirchenglocken von Gräditz, einem Geschenke des Verblichenen, begann die Feier mit dem von einem Schweidnitzer Männerquartett vorgetragenen Gesängen: „Da unten ist Friede im dunklen Haus" — „Unter allen Wipfeln ist Ruh" — und „Still ruht dein Herz, du bist geschieden". — Hierauf folgte der Gesang von zwei Strophen des Liedes „Jesus meine Zuversicht", vorgetragen von dem Männergesangverein in Gräditz. Die Gedächtnißrede sollte ein in Thüringen wohnhafter befreundeter Geistlicher des Verewigten halten; derselbe war jedoch am Erscheinen verhindert, hatte aber diese Rede hierher gesendet und Pastor Schier-Gräditz trug nach kurzen einleitenden Worten dieselbe vor. Derselben lag das Wort des Apostels, Philipper 1, 3 „Ich danke meinem Gott, so oft ich Eurer gedenke" zu Grunde. Zum Schluß folgte der Gesang der Ring'schen Motette „Selig sind des Himmels Erben". — Am Sarge waren zahlreiche Kränze niedergelegt, auf welche in dem engen Raume heller Kerzenglanz niederstrahlte. Der Kaiser hatte durch seinen persönlichen Adjutanten, Grafen von Moltke, einen kostbaren Lorbeerkranz, der auf weißseidener Schleife mit Goldfranzen den kaiserlichen Namenszug und die Kaiserkrone trug, gesandt und am Sarge niederlegen lassen. Prachtvolle Kränze mit Widmungsschleifen hatten ferner gesandt das Officiercorps des Füsilierregiments General-Feldmarschall Graf Moltke (Schlesisches) Nr. 38 und die Stadt Schweidnitz, deren Ehrenbürger der Verewigte war.

Jannowitz, 26. October. Das Feuer im hiesigen Elisabethstift ist, wie der „B. a. d. N." mittheilt, durch ein zwölfjähriges, angeblich blödsinniges Mädchen angelegt worden, das heute den ersten Confirmandenunterricht besuchen sollte. Im Stift werden einige 30 Kinder erzogen, die vorläufig theils in die Räume einiger leerstehenden Villen, theils zu Bewohnern des Ortes übergesiedelt sind. Superintendent Daerr erläßt einen Aufruf mit der Bitte um reichliche Spenden an Lebensmitteln und Geld, damit die Pfleglinge des Stifts beföstigt und wenigstens nothdürftig untergebracht werden können.

Vermischtes.

— Der plötzliche Entschluß des Kaisers, sich den Vollbart zum Geburtstag seiner hohen Gemahlin abnehmen zu lassen, hat, nach Mittheilung der „Saale-Ztg.", unter den männlichen Mitgliedern des Hofstaates eine Art Revolution hervorgerufen. Sehr viele Herren hatten nämlich, das Beispiel des Monarchen nachahmend, ebenfalls den Schnurrbart mit dem Vollbart vertauscht. Und jetzt, wo der letztere kaum über das erste Entwickelungsstadium hinwegist, gilt es, ihn wieder dem Rasirmesser zu opfern. Die Kaiserin war keine Freundin des Vollbartes.

— Aus Berlin wird eine interessante Verlobung gemeldet: Die eben so schöne als liebenswürdige Gräfin Marguerite von Gersdorff, Tochter des kgl. Kammerherrn Grafen von Gersdorff hat sich mit dem Baron Walter St. Paul-Illaire verlobt und wird mit ihm ihr Heim in Tanga in Deutsch-Ostafrika aufschlagen, wo Herr von St. Paul seine Plantage angelegt hat. Es ist dies unseres Wissens die erste Dame der vornehmen Gesellschaft, die sich in einer unserer Colonien heimisch machen wird. Herr von St. Paul ist gestern abgereist. Die Hochzeit wird voraussichtlich im nächsten Sommer stattfinden.

— Der in Leipzig im Sächsischen Hofe am 27. October Nachmittags 4 Uhr verhaftete Raubmörder Wetzel hat die That bereits eingestanden. Uhr und Kette des ermordeten Spandauer Kaufmanns sowie 400 Mark baares Geld und Werthpapiere sollen bei ihm gefunden worden sein.

Leipzig, 28. October. Wetzel hat seine That eingestanden und behauptet, Complicen gehabt zu haben.

— Eine erschütternde Begebenheit ereignete sich in Kopenhagen während der Mathematikstunde, die Prinz Karl, der Sohn des Kronprinzen Frederik von Dänemark, erhielt. Sein Lehrer, der Hauptmann Galster, fiel während des Unterrichts plötzlich todt nieder, von Herzschlag getroffen.

London, 27. October. Die Themse steigt noch fortwährend. Windsor steht vollständig unter Wasser, Maidnyead und Oxford sind überschwemmt. In der Grafschaft Dorsetshire sind 10 000 Morgen Land überfluthet. Das Wasser steht 7 Fuß hoch.

Paris, 27. October. Bei dem Eisenbahnunglück auf der Bahn Lyon-Grenoble waren bis gestern Abend 11 Uhr 15 Todte und 49 Verwundete aus den Trümmern gezogen. — Die Regierung entsendete Truppen nach den durch Ueberschwemmung am meisten gefährdeten Ortschaften. Wolkenbrüche veranlaßten ein rasches Steigen sämmtlicher Flüsse Südfrankreichs.

— Nach Meldungen aus Meiringen sind 120 Häuser abgebrannt und dadurch 165 Familien mit zusammen 784 Personen obdachlos geworden.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der in dem hiesigen Gerichtsgefängniß in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1892 für täglich ungefähr 26 Gefangene erforderlichen Verpflegungsbedürfnisse und zwar ungefähr:

390 kg Rindfleisch, 230 kg Talg, 400 kg Gerstenmehl, 360 kg Gerstengrütze, 350 kg Hafergrütze, 360 kg Buchweizengrütze, 760 kg Erbsen, 330 kg Bohnen, 200 kg Graupe, 300 kg Linsen, 160 kg Reis, 7500 kg Kartoffeln, 60 Liter Essig, 7 kg Kümmel, 4 kg Pfeffer und 5300 kg Schwarzbrot

soll an den Mindestfordernden überlassen werden. Zur Verdingung im Wege der Mindestbietung ist ein Termin auf

den 19. November 1891 Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, anberaumt, zu welchem Bietungslustige zur Abgabe von Angeboten eingeladen werden.

Auch können bis dahin versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene schriftliche Angebote unter Angabe der Preise an die Gerichtsschreiberei I eingereicht werden, in welcher auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

In diesem Termine sollen auch die in der Gefängnißküche gewonnenen Küchenabfälle und Speisereste zur Entnahme für das Jahr 1892 an den Meistbietenden verdungen werden, wozu Bewerber sich melden wollen.

Namslau, den 20. October 1891. **Der aufsichtführende Richter und Gefängnißvorsteher.**

Bekanntmachung.

Zweiter Nachtrag

zum

revidirten Statut der „Städtischen Sparkasse" in Namslau vom 15. October / 19. November 1886.

Der § 22 des revidirten Sparkassen-Statuts wird aufgehoben. An seine Stelle tritt die nachfolgende Bestimmung:

§ 22.

Die Rückzahlung der Spareinlagen erfolgt gegen Vorlegung des Sparkassenbuches und zwar:

a. bei Beträgen bis zu 50 Mark sofort, jedoch dürfen solche Rückzahlungen auf ein Conto nur in Zwischenräumen von 14 Tagen erfolgen;
b. bei Beträgen über 50 Mark bis einschließlich 300 Mark nach vierwöchentlicher und
c. bei Beträgen über 300 Mark nach dreimonatlicher Kündigung.

Bei den Rückzahlungen werden die Zinsen bis zum letzten Tage des der Rückgewähr vorangegangenen Monats berechnet.

„Die Sparkasse ist berechtigt, auch vor Ablauf der Kündigungsfristen Zahlung zu leisten, sofern die bereiten Mittel der Kasse dies gestatten, jedoch nur unter entsprechender Kürzung der Zinsen."

Die Kündigung wird in dem Quittungsbuche von dem Rendanten vermerkt.

Namslau, den 25. Juni 1891.

Der Magistrat.

gez. Schulz. Schück. Pietsch. Lange. Kirchner. Hoffmann. Roth. Haselbach.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

gez. Landau. Vogt. Sontag. Ploschke.

Vorstehender zweiter Nachtrag zum revidirten Statut der städtischen Sparkasse in Namslau vom 15. October / 19. November 1886 wird hierdurch bestätigt.

Breslau, den 11. September 1891.

Der Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath. gez. von Seidewitz.

Vorstehender Nachtrag wird hierdurch in Gemäßheit des § 27 des revidirten Statuts der „Städtischen Spar-Kasse" in Namslau vom 15. October / 19. November 1886 bekannt gemacht und zugleich angeordnet, daß derselbe am 1. Januar 1892 in Kraft tritt.

Von da ab findet der Nachtrag auch für alle seitherigen Sparkassen-Interessenten Anwendung, welche nicht vorher ihre Einlage gemäß § 22 a. a. O. gekündigt und zurückgezogen haben werden.

Namslau, den 1. October 1891. **Der Magistrat.** gez. Schulz.

Bekanntmachung.

Der Dünger aus den Stallungen der 4. Escadron soll vom 1. October d. Js. ab in kurzen Zwischenräumen und zwar zunächst für die Zeit vom 1. October bis einschließlich 4. November d. Js., demnächst für je einen Zeitraum von 14 Tagen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Der erste Verkaufstermin wird am

Sonnabend den 31. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

stattfinden, der folgende Termin 14 Tage später, der dritte Termin 14 Tage nach diesem u. s. f.

Mit der Abfuhr des Düngers muß nach dem Termin sogleich begonnen und dieselbe bis folgenden Donnerstag früh beendet werden.

Namslau, den 23. October 1891. **Der Magistrat.** Schulz.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß 1) am Vorabende und am Tage Allerseelen, d. i. am 1. und 2. November, alle Tanzvergnügungen, also auch die nicht öffentlichen, untersagt sind; 2) am Tage Allerseelen, d. i. am 2. November, nur Musikaufführungen und theatralische Vorstellungen ernsten Inhalts stattfinden dürfen.

Namslau, den 10. October 1891. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

O. Opitz' Buchhandlung
empfiehlt:
Verwaltungs-Ordnung des evangel. Kirchhofes zu Namslau.
Preis 3 Pfg.

Neu! **Loreley-Parfüm** Neu!
von CARL JOHN & Co., Berlin
Extrait composé,
entzückender Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt,
à Flacon Mk. 1,00 zu haben bei
Waldemar Hoffmann.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend den 31. October cr.
Vormittags 11 Uhr

werde ich zu **Namslau** im Hofe des Spiegelschen Gasthofes am Ringe

50 Stück fette Hammel

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Schmidt,
Königlicher Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Am Montag, den 2. November cr.
Vormittag 10 Uhr

werde ich in **Wallendorf** bei dem **Wagner**schen Gasthause

3 Schweine (schlachtbar),
1 Fohlen, Fuchshengst, 1½jähr.,
1 Kuh (6jährig) weiß u. schwarz,
1 Kalbe (2½jähr.) roth mit weiß,
1 Kalb roth,

öffentlich meistbietend versteigern.

Wiese, Gerichtsvollzieher.

Rothe Kreuz-Loose
zum Besten verwundeter und erkrankter Krieger im Felde.
Hauptgewinn 150,000 Mark.
Ziehung am 28. December 1891.
empfiehlt **das Stück für 3 M.,**
soweit der Vorrath reicht
Otto Faltin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Billig und gut kauft man
Winterschuhwaaren
im **Schuhwaaren Magazin** bei
Richard Hauschild.

Landw. Kalender
von **Mentzel & v. Lengerke,**
Abreiß-Kalender
von **Mey & Edlich**
und solche mit **Bibelsprüchen für beide Confessionen passend,** empfiehlt
O. Opitz.

Wurst-Abendbrot.

Dienstag den 3. November, 9 Uhr früh:
Wellwurst,
Abends: Wurst-Abendbrot.
bei **G. Lorenz.**

Zum Wurst-Abendbrot

auf **auf Mittwoch den 4. November** ladet freundlichst ein **W. Spätlich,**
Brauereibesitzer.

Nebst Beilage.

Ortskrankenkasse der vereinigten Handwerker.

Die Auflage pro November cr. findet **Sonntag den 1. Novbr. cr. Nachm. 4—6 Uhr** bei Herrn Gasthofbesitzer Lorenz statt.

Der Kassenvorstand.

Für die rauhe Jahreszeit

empfehle

rein wollene Normal-Unterkleider

für Damen und Herren einer gütigen Beobachtung.

S. Bielschowsky.

Antisklaverei-Geldlotterie

Haupt-Gewinne:
600 000
300 000
150 000
125 000
100 000
2c. 2c. 2c.
2c. 2c.
2c.

Ziehung 1. Kl. 24.—26. November 91. 2. Kl. 18.—23. Januar 92.

Originallose 1. Kl. 1/1 M. 21, 1/2 M. 10,50,
1/10 M. 2,10. Betheiligungsscheine für beide Klassen an 100 Original-Loosen M. 48, an 50 Original-Loosen M. 24.

Ges.-Gew. 4 Millionen baar ohne Abzug.

Original-Voll-Loose 1. und 2. Kl. gültig **1/1 M. 42, 1/10 M. 4,20, 1/20 Vollantheile M. 2,50, 10/20 verschiedene Nummern M. 24.**

Rob. Th. Schröder. Haupt-Collecteur, **Lübeck.**

Jedes 11. Loos gewinnt.

Bestellungen geschehen am bequemsten auf dem Abschnitt einer Postanw. u bitte ich den Namen recht deutlich zu schreiben. Liste u. Porto 50 Pf.

In **Stettin** und **Lübeck** findet die Auszahlung der Gewinne statt.
Der Versand der Loose erfolgt von **Lübeck.**

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linie
ZWISCHEN
ROTTERDAM
AMSTERDAM — **NEW-YORK.**
UND
BALTIMORE.

Rascheste Beförderung.
Vorzügliche Verpflegung.
BILLIGSTE PASSAGE-PREISE.

Englische Sprachführer sowie Beschreibungen über Amerika **gratis** und **franco.**
Nähere Auskunft ertheilt:
die **VERWALTUNG** in **ROTTERDAM.**

Winter-Untersachen

für Herren
(Prof. Jäger)
in bekannt vorzüglichen Qualitäten, empfiehlt in größter Auswahl

M. J. Bermann.

(Eingesandt.) Zum Wohle aller ähnlich Leidenden mache ich hiermit bekannt, daß ich durch das berühmte **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- u. Heilpflaster*)** von einer **Flechte im Gesicht,** die sich vor vielen Jahren bei mir bildete und von Jahr zu Jahr zu einem krebsartigen Geschwüre verschlimmerte, **vollständig** ohne Zurücklassung einer Spur **geheilt** worden bin.

Indem ich den **wahren** Sachverhalt mit bestem Danke bestätige, kann ich nicht unterlassen, dieses ausgezeichnete Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster **jeder Familie zu empfehlen.**

Hirschberg in Schl., 3. Februar 1880.

Wilhelm Scholz,
Töpfer und Ofensetzmeister.

*) Mit **Schutzmarke:** auf den Schachteln zu beziehen à 25 und 50 Pf. (mit Gebrauchs-Anweisung) aus der königl. privileg. **Apotheke** in **Namslau,** sowie aus den **Apotheken** in Konstadt, Pitschen, Bernstadt, Oels, Breslau, Ohlau, Carlsruh 2c. Zeugnisse liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten.

Ziehharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mk 50 Pf. Nachnahme.

Franz Hänsel,
Musikwaarengeschäft in **Gohlis** bei **Leipzig.**

Heute, den 29. October, früh 3½ Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester

Else Schmidt

im Alter von 11 Jahren, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Wehmüthige Erinnerung

am Todestage
unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Oscar Herrmann.

Geboren den 29. October 1869.
Gestorben den 1. November 1890.

Zu früh bist Du von uns gegangen,
Zu zeitig mußtest Du verblüh'n,
Wie wir Dich liebend auch umschlangen,
Umsonst war unser heißes Müh'n.
Ach, seit wir Dich hinausgetragen,
Von wo nun Niemand wiederkehrt,
Ist unser Haus ein Ort der Klagen
Und unser Herz durchdringt ein Schwert.
Noch tönt im Geiste uns entgegen
Der Stimme freundlich heller Klang
Und hold umschwebt auf allen Wegen
Dein Bildniß unser Lebelang.
Und wie wir einst mit treuen Händen
Am Wiegenfeste Dich beglückt,
So sei mit reichen Blumenspenden
Am Todestag Dein Grab geschmückt.

Gewidmet
von der trauernden Mutter und Geschwistern.

Auction.

Heut Sonnabend früh 10 Uhr werde ich bei Herrn **Gotthainer**
1 Plauwagen und 2 Britschken
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

A. Postrach, Auctionator.

Der beste Schutz gegen nasse und kalte Füße sind

Lederschuhe mit Holzsohlen.

Dieselben empfiehlt bei größter Auswahl und billigsten Preisen **Richard Hauschild.**

Wer 4 Paar Holzschuhe kauft, erhält ein Paar Pantoffeln gratis.

Phosphor Mäusepillen

sowie

Saccharin-Strychnin-Weizen u. Hafer

zur sicheren Vertilgung von Feldmäusen

empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Getreide wird zur Vergiftung angenommen resp. eingetauscht.

Oscar Tietze,
Germania Drogerie.

Großer Gelegenheitskauf.

Einen großen Posten Gardinen,

in crême und weiß, empfehle in neuen aparten Dessins zu außergewöhnlich billigen Preisen.

S. Bielschowsky.

Das große Pelzwaaren-Lager

von

Ring 38. M. Boden, Kürschner-Meister, **Breslau,** Ring 38.

grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage,

empfiehlt:

Herren-Nerzpelze . . . von 40 Thlr. an
Herren-Geh- u. Reise-Pelze . . . . . von 25 Thlr. an
Comptoir-, Haus- und Jagd-Pelzröcke . . . von 10 Thlr. an
Herren-Schlafpelze . . von 12 Thlr. an
Livrée-Pelze für Kutscher und Diener . . . . . von 15 Thlr. an
Elegante Damen-Pelz-Mäntel . . . . . von $16^2/_3$ Thlr. an
Theater-, Ball- u. Concert-Radmäntel für Damen in verschiedenen Farben und Mustern . von 10 Thlr. an
Damen-Pelz-Jacken . . von 6 Thaler an
Fußsäcke . . . . . von $1^1/_2$ Thlr. an

Neueste modernste Damenbaretts u. Hüte von $2^1/_2$ Thlr. an
Große Auswahl v. **Damen-Pelz-Garnituren** in Zobel u. Marder, Nerz-, Skunks- u. Iltis-Muffen von 5 Thaler an
Eisvogel-, Luchs-, Dachs- u. Bären-Muffen . . . . . von 5 Thaler an
Waschbär- und Scheitelaffen-Muffen . . . . . von $2^1/_2$ Thlr. an
Feh-, Bisam-, imitirte Skunks- und Genotten-Muffen . . von 2 Thaler an
Jagd-Muffen . . . . . von $1^1/_2$ Thlr. an
Kinder-Garnituren . . von 1 Thaler an
Pelz-Teppiche . . . . . von $2^1/_2$ Thlr. an

Schlittendecken und verschiedene **Pelzmützen. Damen-Geh- u. Reise-Pelz-Mäntel.** Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren-** und **Damen-Pelzbezugstoffe,** sowie fertiger **Pelzbezüge** zum Verkauf. **Umarbeitungen** und **Modernisirungen aller Pelzgegenstände,** wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner **eigenen** Werkstatt am **billigsten** und **reellsten** ausgeführt. **Auswahlsendungen** gegen Aufgabe von Referenzen oder gegen Postnachnahme **bereitwilligst.** Bei Bestellungen von Herrenpelzen bitte als Maß die Rückenbreite und Armellänge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille beizufügen, wo ich alsdann die **Garantie** für **gut passend** übernehme. **Ausführlichen, illustrirten Catalog,** sowie **Stoffproben** versende ich **gratis** und **franco.**

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Ring 38. **M. Boden,** Kürschner-Meister, **Breslau,** Ring 38.

Meine **Dampfbettfeder-Reinigungsmaschine** halte ich bestens empfohlen.

Mummert,
Klosterstraße 12.

Von Partie-Käufen
empfehle als
außergewöhnlich billig
Weiß lein. Taschentücher
Dtzd. 2,25, 3,00 und 5,00 Mk.
Bunte Kaffeedecken
à 1,25 Mk.
Halbseid. Kindertücher
à 10 und 20 Pf.
M. J. Bermann.

Braunes Confect,
sehr angenehmer Geschmack,
à Pfd. Mk. 1.— empfiehlt
R. Koschwitz Conditorei.

Astrach. Caviar,
Delikateß-Heringe,
Elbinger Neunaugen,
Gelée-Aal,
Stralsund. Bratheringe,
Schweizer-
Neufchateller-
Parmesan-
ruff. Steppen-
Romatour-
Käse
empfing und empfiehlt
Paul Koschwitz.
Ring.

Haussegen
in großer Auswahl, **nur neue Muster,** zu haben bei **J. Lorcke.**

Vorzügl. chin. Thee's
in Büchsen, Packeten u. lose, à Pfd. 2,20—6 Mk.,
Weber's chines. Würfelthee
billig und gut, à Cart. 20, 25, 30 Pf.,
Weber's Alpenkräuterthee,
Weber's Karlsbader Kaffeegewürz
(feinster Kaffeezusatz)
empfiehlt **Waldemar Hoffmann,**
Drogen- & Colonialwaarenhandlg.

Der neue Jahrgang der „Illustrirten Welt" zeichnet sich durch eine **ganz bedeutende Vermehrung des belletristischen Teils** aus. Derselbe wird eröffnet durch die beiden hochinteressanten, spannenden Romane:

Die Hell des Scheins.	Pique-Ass.
Von	Von
A. von der Elbe,	**A. Berthold,**

deren sich dann in unerreichter Fülle und Mannigfaltigkeit Unterhaltungs- und Bildungsstoff mit herrlichem Bilderschmuck anreiht.

Die „Illustrirte Welt" ist so recht

ein Familien-Journal
im besten Sinne des Wortes.

Alle 14 Tage erscheint ein Heft.

Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Abonnements
in allen Buchhandlungen u. Zeitungs-Expeditionen (diese liefern ein Probeheft auf Verlangen zur Ansicht ins Haus), sowie bei allen Postanstalten.

Schulsparkasse.

Zur Einrichtung von **Schulsparkassen** (Sammelkassen) sind
Sparscheine nebst Statuten,
sowie
Einnahme- u. Ausgabebuch
zu haben in der
Opitz'schen Buchdruckerei
Namslau.

Große Auswahl. Damen Paletots und Jäckchen Billige Preise.
für den Winter sind in modernen, aparten Façons eingetroffen
M. J. Bermann.

Zu Sonntag
empfiehlt:
Prasselkuchen, gefüllt. Kranzkuchen, Kaiserkuchen, Pflaum-, Aepfel- und Käsekuchen,
sowie eine reichhaltige Auswahl **verschiedener Gebäcks** einer gütigen Beachtung.
R. Koschwitz Conditorei.

Julius Koblinsky & Co.

Möbel-Ausstattungs-Magazin.

Großartige Auswahl und Preisermäßigung in allen Abtheilungen unserer Waarenläger

14 Breslau, Albrechtsstr. 14.

---

29 **Gänzlicher** 29

Ausverkauf

des rgossen

Pelzwaaren-Lagers

von

Robert Baumeister

Breslau, Ring 29,

„zur goldenen Krone"

29 **parterre und 1. Etage.** 29

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglickeit des

ächten Gesundheits-Kräuter-Honigs von C. Lück in Colberg

handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen-** und **Halsleiden** angewandt, ist derselbe ein **unübertroffenes Hausmittel.**

Zu haben in drei Flaschengrössen à 1 M., 1 M. 75 Pfg. und 3 M. 50 Pfg. — Kräuter-Thee à Carton 50 Pfg.

Kein Geheimmittel. Bestandtheile sind in der beigefügten Gebrauchs-Anweisung angegeben.

Prospecte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch C. Lück in Colberg. Niederlage einzig und allein in **Namslau** bei

Vincenz Zurawski.

Die noch vorhandenen Bestände von

Herren- u. Knaben-Anzügen, Ueberzieher etc.

werden, um bis Weihnachten damit zu räumen, **zu jedem annehmbaren Preise** ausverkauft.

M. J. Bermann.

Oho!!

Heute giebt's schon wieder

frische Pfannkuchen.

Von 8 Uhr ab.

Ungefüllte 3 Stück, gefüllte 2 Stück für 10 Pf. bei

J. Siego, Bäckermstr.

Große Gänselebern

kauft auch dieses Jahr wieder

Robert Werner.

Kalender

für das Jahr 1892

u haben bei

O. Opitz.

Feinste Flaschenbiere:

Echt Culmbacher,

Münchener Pschorrbräu,

Grätzer,

Namslauer,

Porter & Ale

empfiehlt **R. Wechmann.**

Papier- u. Gummispitzen

empfiehlt **O. Opitz.**

Ein Haushälter,

unverheirathet, kann sich zum sofortigen Antritt melden. Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger Müllergeselle

findet Stellung zum 10. November in der

Mühle in Altstadt

bei **Namslau.**

Ein Laufbursche

wird verlangt in der **Buchbinderei** von

J. Lorcke.

Ein großes möblirtes Zimmer

ist an einen ruhigen Miether bald zu vermiethen. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Peter-Paulstraße Nr. 6

eine Wohnung von 2 Zimmern part. für einzelne Dame oder Herrn 1. Jan. 1892 zu vermiethen.

Otto Roth.

Eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Entree, z. Z. von Frau Pilz bewohnt, ist zu vermiethen bei

J. Kalkbrenner.

Ein **Laden** mit anschließender Wohnung, zwei Stuben, Durchgang, Küche und dem nöthigen Beigelaß zu vermiethen und Ostern 1892 zu beziehen. **Robert Heinrich.**

Schützenstraße 3 ist der von der Namslauer Molkerei bisher benützte Laden mit oder ohne Wohnung anderweitig zu vermiethen und 2. Januar zu beziehen.

Auch ist daselbst eine Wohnung vornheraus, 2 Stuben, Küche und Beigelaß, zu vermiethen und 2. Januar zu beziehen.

Fritz Menzel.

Schützenstraße 5 ist das vom Herrn Rendant Haisler bewohnte Parterre-Quartier anderweitig zu vermiethen und 1. Januar 1892 zu beziehen. **Fritz Menzel.**

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kabinet und Küche, vornheraus, hat sofort zu vermiethen

Carl Hannes.

Der in meinem Hause befindliche zweite **Laden** mit angrenzender Wohnung ist per bald oder Januar zu vermiethen.

Oscar Tietze.

Eine Parterre-Wohnung ist sofort zu vermiethen und zum 1. Januar 1892 zu beziehen bei

Stannek, Schuhmachermstr.

Eine Wohnung ist zu vermiethen und 2. Januar zu beziehen bei

J. Siego, Bäckermeister.
Klosterstraße 6.

Bahnhofstraße 2 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Die Synagogen-Gemeinde.

Eine kleine Stube ist zu vermiethen und bald oder 1. Dezember zu beziehen.

A. Liebehenschel, Schützenstr. 20.

In meinem Hause, Wilhelmstraße Nr. 12, ist eine Stube mit Kammer vom 1. Januar 1892 ab anderweitig zu vermiethen.

Carl Kricke, Zimmermeister.

Eine große Parterre-Wohnung zu vermiethen und 2. Januar zu beziehen bei

W. Heinrich.

Eine kleine Parterre-Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen.

Robert Kusche.

---

2 Wohnungen sind zu vermiethen und Neujahr zu beziehen bei **Thusa.**

Ein Remise

ist bald event. auch später anderweitig zu vergeben.

Poststraße 5.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht steckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg** (K. u. K.-Hoflief.) **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Die Annoncen-Expedition
von
Rudolf Mosse, Breslau,
Ohlauer-Strasse 85, 1 Tr.
besorgt pünktlich und zu den **Originalpreisen** der Zeitungen, ohne Spesen,
Inserate jeder Gattung,
z. B. Geschäftsanzeigen, Pacht-, Heiraths-, Stellengesuche, Guts- und Geschäfts-An- und Verkäufe 2c.
an alle Zeitungen des In- und Auslandes.
Belege werden für jede Einrückung geliefert und bei größeren Aufträgen **Rabatt** gewährt. Kostenvoranschläge und Kataloge gratis.

Loose
zur
Lotterie des M.-T.-V. Namslau
à 50 Pfg.
sind zu haben bei **O. Opitz.**

Rheinisch Westfälische Rentenbriefe.

Die nächste Ziehung findet im November statt. Gegen den Coursverlust von **ca. 2½ pCt.** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 8 **Pf.** pro **100 Mark.**

Provinz Sachsen Rentenbriefe.

Die nächste Ziehung findet im November statt. Gegen den Coursverlust von **ca. 2½ pCt.** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **7 Pfg.** pro **100 Mark.**

Kirchliche Nachrichten.

Namslau.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis, am Reformationsfest, den 1. November, predigen:
Polnisch Vorm. 8 Uhr: Herr Pastor Nitransky.
Deutsch Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Klaembt.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Nitransky.
Collecte für den Gustav-Adolf-Verein.
Freitag den 6. November Vormittag 9 Uhr Bibelstunde, 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Herr Pastor Nitransky.

Berlin, 26. October. Eine Mordthat nach der Art der scheußlichen Verbrechen Jack's des Aufschlitzers in London hat die Bewohner der Hauptstadt in nicht geringe Aufregung versetzt. Der Polizeipräsident hat gestern über die That folgenden Säulenanschlag ausgegeben:

300 Mark Belohnung. In der Nacht vom 24. zum 25. October d. J. gegen 1 Uhr wurde in einer Kellerwohnung des Hauses Holzmarktgasse Nr. 10 die unter sittenpolizeilicher Controlle stehende unverheiratete Hedwig Nitsche durch einen Mann, der sie in der Köpnickerstraße angesprochen und den sie nach der bezeichneten Wohnung mitgenommen hatte — anscheinend durch Stiche in den Hals — gemordet. Der Leib ist in seiner ganzen Länge aufgeschnitten. Der Thäter ist gesehen worden und wird wie folgt beschrieben: Alter etwa 20 Jahre, mittelgroß, schlank, aschblonde in die Stirn gekämmte Haare, kleiner blonder Schnurrbart, bekleidet mit einem kaffeebraunem Ueberzieher, welcher mit Blut befleckt sein dürfte, dunkler Anzug, kleiner hellgrauer Filzhut mit hellem Bande und kleiner Krempe. Seine blutigen Manschetten hat der Thäter zurückgelassen. Berlin, den 26. October 1891. Der Polizei-Präsident von Richthofen.

Man schreibt uns darüber: Das berliner Verbrechen hat sich im Osten der Stadt zugetragen. Ein unter sittenpolizeilicher Controlle stehendes Mädchen (Hedwig Nitsche) wurde in der Nacht vom 24. zum 25. in der Köpenickerstraße von einem jungen Manne angesprochen; derselbe begleitet sie nach ihrer Wohnung (Keller in der Holzmarktstraße 10), ermordet sie durch Stiche in den Hals und schneidet der Ermordeten den Leib der ganzen Länge nach auf. Der Mörder hat seine mit Blut besudelten Manschetten am Orte der That zurückgelassen, ist auch sonst gesehen worden, sodaß die Polizei in der Lage war, eine genaue Beschreibung des Individuums geben zu können. Um die Bekanntmachung der Polizei, welche dieselbe noch heute in den Vormittagsstunden an alle Säulen anschlagen ließ, drängte sich die Menge in lebhafter Unterhaltung. Noch niemals haben wir in den letzten Jahren die Säulen so belagert gefunden, wie heute; die entsetzliche Nachricht, daß das Verbrechen Jack des Aufschlitzers in London auch in Berlin Nachahmung gefunden, hat die Bevölkerung in hochgradige Erregung versetzt. Nach dem Proeß Heinze, der die schlimmsten Nachtseiten des berliner Leben aufdeckte, kommt diese That. Es heißt heute Vormittag, daß dem Kaiser bereits ausführlich über das grausige Verbrechen Mittheilung gemacht worden sei. Mit fieberhafter Thätigkeit arbeitet die Polizei, die gesammten Mannschaften sind auf den Beinen, und nach der genauen Beschreibung des Mörders ist es kaum anzunehmen, daß derselbe nicht baldigst entdeckt werden dürfte. Diese entsetzliche That wird zweifellos dazu beitragen, daß die geplanten strengen Maßnahmen gegen das Zuhältermesen baldigst zur Ausführung gelangen. Auch das Nachtwächtermesen in Berlin bedarf dringend einer Reform; die Zustände, wie sie heute bestehen, sind dem gewaltig angewachsenen lichtscheuen Gesindel gegenüber nicht mehr am Platze.

Berlin, 27. Oktober. Zu dem Morde in der Holzmarktgasse wird gemeldet, daß der der That verdächtige und zur Zeit in Moabit in Untersuchungshaft befindliche Kaufmann Ernst Schulze von seiner Wirthin in der Elisabethstraße, bei der er übrigens erst kurze Zeit wohnte, bei der Polizei gar nicht seinen richtigen Namen angegeben, sondern sich den Namen Eisen beigelegt hatte. Bei der Verhaftung des Schulze fand man 172 Mark in seinem Besitz, deren redlichen Erwerb er nicht nachzuweisen vermag, und die wohl aus irgend einem Diebstahl herrühren dürften. Auch ist festgestellt worden, daß Schulze sich am Sonntag Vormittag die Haare hat schneiden lassen.

Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß der „sachgemäß" ausgeführte Schnitt über den Unterleib das Bauchnetz vollständig unberührt gelassen hat; ein Messer hat der Mörder auf der Rückseite in der Leiche stecken lassen und ihr dort auch die Hutnadel, welche der Ermordeten gehört, in das Fleisch gebohrt. Die Meinung der obduzirenden Gerichtsärzte geht dahin, daß auch ein Laie, der sich aus medizinischen Büchern informirt hat, in der sachgemäßen Weise den Schnitt und die Entfernung des inneren Organs habe bewirken können. Dieses Organ wurde übrigens bei der Leiche in dem Petsch'schen Kellerquartier noch vorgefunden; der Mörder hat es vermuthlich mitnehmen wollen, es dürfte ihm aber entfallen sein, als die „Sherry-Fränze", Einlaß begehrend, an die Zimmerthür geklopft hatte.

Die Thätigkeit der Kriminalpolizei richtet sich u. A. jetzt auf Ermittelung eines Kellners Namens Alfred Wolff, eines im 20. Lebensjahre stehenden Menschen, der im Frühjahr d. J. in Küstrin und vorher in Frankfurt a. O. in Hotels beschäftigt gewesen ist.

Seit dem Sonntag bis heute früh ist bei der Behörde etwa ein Dutzend Briefe eingegangen, welche die Unterschrift „Jack der Aufschlitzer" tragen und in denen neue Blutthaten angedroht und versichert wird, daß der verhaftete Schultze der gesuchte Mörder nicht sei u. s. w.

Auch bezüglich des Alibi des Schultze herrscht Unklarheit. Der Verdächtige gab bei seiner Vernehmung an, er habe gegen 11 Uhr ein Lokal in der Tiekstraße verlassen und sei von dort langsam nach der Elisabethstraße geschlendert, woselbst er bei seiner Schlafwirthin gegen 11¾ Uhr eingetroffen sei. Mit der Letzteren, sowie mit den Söhnen derselben habe er noch an jenem Abend gesprochen. Diese Angaben haben sich als falsch erwiesen, denn Frau Grünthal giebt an, daß ihre Söhne bereits zur Ruhe waren, als Schultze nach Hause zurückgekehrt, und daß letzteres gegen 1 Uhr geschehen sei. Denn bald nach Schultze sei ihr zweiter Schlafbursche heimgekommen, und sie hat an der Uhr gesehen, daß es um diese Zeit Eins gewesen sei.

In der That ist es auch leicht möglich, daß Sch. den Mord in der Holzmarktgasse begangen hat und vor ein Uhr zu Hause gewesen ist; denn die erste Meldung von der Mordthat geschah um 15. Polizeirevier durch die Schneiderin Krause um 1 Uhr 10 Minuten. Wenn man nun erwägt, daß der Mörder nach Entdeckung der That erst eine Weile verfolgt worden ist, dann die Krause und und ihre Begleiterinnen die Leiche der Ermordeten besichtigt und dann erst an eine Anzeige gedacht haben — das genannte Polizeibüreau in der Schmidtstraße ist vom Hause Holzmarktgasse 10 in zehn Minuten zu erreichen —, so ergiebt sich das Resultat, daß der Mord bald nach 12½ Uhr verübt wurde. Von der Mordstätte bis zu seiner in der Elisabethstraße belegenen Wohnung brauchte Schultze, wie festgestellt worden, nur etwa zehn Minuten; nach Obigem würde aber fast eine halbe Stunde zwischen dem Morde und der Ankunft Sch's. in seiner Wohnung liegen.

— Erhebungen über die sogenannte Sachsengängerei haben ergeben, daß die Neigung der Arbeiter beiderlei Geschlechts, aus den östlichen Provinzen in die westlichen Landestheile zu gehen, um höhere Arbeitslöhne zu suchen, entschieden in der Abnahme begriffen ist und sich im nächsten Jahre noch mehr vermindern dürfte.

Gr.-Hubnicken, 20. Oktober. Die Kinder des Hausbesitzers N. in C. vergnügten sich dieser Tage im Garten. Plötzlich stürzte das eine derselben, ein 3 Jahre altes Mädchen, kopfüber in eine in die Erde eingegrabene mit Wasser bis an den Rand angefüllte unbedeckte Tonne. Glücklicherweise bemerkte die sechsjährige Schwester sofort die Gefahr, eilte hinzu und konnte das Kind an den Füßen erfassen und es noch lebend herausziehen. Hätte die junge Retterin nur wenige Minuten gezögert, so wäre das Kind ertrunken. Die Eltern waren nicht wenig bestürzt, als sie erfuhren, in welcher Gefahr ihr Liebling geschwebt hatte.

— Wiener Blätter melden ein blutiges Duell bei Preßburg. Zwei Officiere der Wiener Garnison schlugen sich um einer Opernsängerin willen auf Pistolen. Die Forderung lautete auf dreimaligen Kugelwechsel auf 15 Schritt mit Commando. Beide Kämpfer fielen im ersten Gange. Graf Alphons Henkel, der einzige Sohn des Grafen Arthur Henckel auf Wolfsberg, früher auf Weidenhof bei Breslau, wurde schwer, sein Gegner Lieutenant v. Lennor tödlich verwundet. Beide Gegner liegen in dem Gräflich Henckel'schen Schlosse Karlsburg bei Preßburg darnieder.

— Am Montag ist der Personenzug Lyon-Grenoble bei dem Bahnhof Moirans entgleist. 15 Todte und 40 Verwundete sind gezählt worden.

— „Daß das Rauchen die Sehkraft beeinträchtigt", meinte der Herr Director des Gymnasiums, „habe ich eigentlich bisher noch nicht wahrnehmen können. Wenn ich Abends einen Sparziergang vor das Thor unseres Städtchens mache, so — sehen mich die Herren Gymnasiasten immer schon auf tausend Schritt."

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.